

Inhalt

Wien um 1900: Der junge Leutnant Gustl langweilt sich im Musikverein, denkt an seine Affäre Steffi und fühlt sich insgeheim als Zivilversager durchschaut. Als das Konzert aus ist, drängelt er in der Garderobe und schnauzt einen Bäckermeister an, der daraufhin Gustls Säbel festhält und ihn einen dummen Buben nennt. Obwohl niemand die Sache mitbekommen hat, glaubt Gustl, er habe seine Standesehre für immer verloren und müsse nun Suizid begehen. Völlig aufgelöst läuft er durch das nächtliche Wien, beklagt sein Schicksal und will sich morgens um Punkt sieben Uhr erschießen – doch dann kommt alles anders als gedacht.

Produktionsteam

SCHAUSPIEL Jakob Griesser, Lisa Kröll **BÜHNENFASSUNG & INSZENIERUNG** Cornelia Metschitzer **LICHTDESIGN & BILDER (KI)** Rudi Müllechner **TONDESIGN & VORSTELLUNGSTECHNIK** Lukas Danninger, Lena Dobersberger **REGIE- & PRODUKTIONSASSISTENZ** Jennifer Grötzer, Viktoria Meindl, Leopold Spoliti **AUSSTATTUNGSASSISTENZ** Leopold Spoliti **PRODUKTION** Tribüne Linz

Premiere

Mittwoch, 14.10.2026, 19:30

Alle weiteren Spieltermine finden Sie auf unserer Internetseite und in unserer Broschüre.

Dauer

1h45min (keine Pause)

Infos & Karten

0699 11 399 844. karten@tribuene-linz.at . www.tribuene-linz.at

Impressum TRIBÜNE LINZ Theater am Südbahnhofmarkt . Eisenhandstraße 43 . 4020 Linz
0699 11 399 844 . kontakt@tribuene-linz.at . www.tribuene-linz.at
Leitung: Cornelia Metschitzer, Rudi Müllechner; ZVR: 499626946
Für den Inhalt verantwortlich: Cornelia Metschitzer



mit Unterstützung von

Kultur



 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

Linz
Kultur **L_nz**

tribüne linz
Theater am Südbahnhofmarkt

Leutnant Gustl

Von Arthur Schnitzler

Programmzettel

Die Regisseurin über „Leutnant Gustl“

Schnitzlers berühmte Novelle aus dem Jahr 1900 wurde erstmals in der Weihnachtsbeilage der Neuen Freien Presse veröffentlicht. 1901 ist sie als Buch erschienen. Es ist kein verstaubter Klassiker, sondern ein psychologisch scharfsinniges Werk, das den gesellschaftlichen Druck sowie damit verbundene Identitätskrisen auch in unserer Zeit meisterhaft beleuchten kann. Anhand seines Protagonisten seziert der Arzt und Schriftsteller den damaligen und heutigen Zustand einer Gesellschaft zwischen Rückzug und Selbstdarstellung, zwischen Overthinking und stereotypen Welt- und Menschenbildern, zwischen strengen Traditionen und Freizügigkeit. Wie kaum ein anderer weiß Schnitzler die psychologischen Mechanismen dahinter zu beschreiben – Mechanismen, die auch heute unsere Lebens- und Gedankenwelten prägen.

INNERER MONOLOG

Wie schon die Novelle selbst, blickt auch die Theaterinszenierung hinter Gustls selbstgerechte Fassade. Das wird möglich durch die Form des inneren Monologs, der Gustls gesamtes Innenleben ungeschönt zum Ausdruck bringt. Mit diesem damals neuen literarischen Kunstgriff hat Schnitzler die perfekte Form gefunden, Verstecktes und Verdrängtes an die Oberfläche zu bringen. Wenn die Fassade seiner Titelfigur nach dem Konzert in sich zusammenstürzt, gesellen sich zu Gustls unschönen Gedanken auch seine innersten Nöte. Dieser psychische Ausnahmezustand macht Gustl auch zu einer tragischen Figur.

HOCHEXPLOSIVE MISCHUNG

Es ist genau diese hochexplosive Mischung aus äußeren Zwängen und inneren Unsicherheiten, die LEUTNANT GUSTL so heutig macht. Denn wenn Statusdenken und Gruppenzwang das eigene Selbstbild bestimmen, wenn toxische Influencer*innen verheerende Geschlechterbilder feiern, wenn der eigene Selbstwert von außen gesteuert wird, wenn innere Leere mit Äußerlichkeiten und Statussymbolen überdeckt wird, wenn Cancel Culture die absurdesten Blüten treibt, kann uns Schnitzler durch seinen literarischen Prototypen Leutnant Gustl immer noch viele psychologische und gesellschaftliche Zusammenhänge vor Augen führen, die bis heute gültig sind. Schnitzler wollte mit seinem Leutnant in der Tat auch Gesellschaftskritik üben. So sagte er einmal in etwa: Aus meinem Gustl wird noch ein guter Offizier werden.

GUSTLS ZYNISCHES WELT- UND MENSCHENBILD

Und so wird Gustl weder von Schnitzler noch von uns moralisch bewertet oder als Ungustl vorgeführt, sondern seine fragile Identität, seine innere Not und sein Zynismus kommen allein durch den inneren Monolog zum Vorschein. Vor allem quillt aus Gustl aber sein zutiefst zynisches Welt- und Menschenbild. Seine Aggressionen gegen das Judentum und politisch Andersdenkende, seine Objektivierung und Sexualisierung von Frauen, der Neid auf die Reichen, die Verachtung für Zivilisten und vermeintlich Schwächere, all das hat sich tief in den standesbewussten Leutnant eingefressen und wird von Schnitzler ungefiltert an die Oberfläche gespült.

GUSTLS CHARAKTER

Gustl ist ein autoritärer Charakter, sein männlich-dominantes Selbstbild ist stark vom Militär geprägt. Als Zivilversager hat er sich durch das Militär Status erobert. Nur keine Schwäche zeigen, immer diszipliniert seine Pflicht erfüllen, immer gut dastehen. Gleichzeitig ist Gustl ein Lebemann, der seinen Sold verzockt und die Frauen in Huren und Heilige einteilt. Es ist ein typisches Zeichen der damaligen und auch heutigen Gesellschaft, dass menschliche Abgründe hinter Doppelmoral versteckt werden. Aber Schnitzler kann zeigen, was hinter dieser Fassade steckt. Der greuliche Humor des Stücks ergibt sich gerade auch durch dieses ungewollte Outing, zu dem Schnitzler seinen Protagonisten durch die Kunstform des inneren Monologs literarisch zwingt.

EIN HOCHAKTUELLES PSYCHOGRAMM

Schnitzlers Meisternovelle ist damit nicht nur von literarischem Rang, sondern auch ein hochaktuelles Psychogramm über Ehre, Ego und toxische Männlichkeit. Der packende Stoff wirft viele Fragen auf, die auch in unserer Zeit der maßlosen Selbstinszenierung und Bloßstellung v.a. in den sozialen Medien brennend sind. Traditionelle Rollenbilder, wie der Zwang, keine ehrlichen Gefühle, keine vermeintlichen Schwächen zeigen zu dürfen, führen auch heute bei vielen Buben und Männern vermehrt zu psychischen Krisen und Aggression nach außen.

GUSTLS ANGST VOR DEM (SOZIALEN) TOD

Aber auch Gustl selbst leidet an sich, auch wenn er den Überlegenen spielt. Seine gesamte Existenz basiert auf der panischen Angst vor dem sozialen Tod – eine Angst, die im 21. Jahrhundert eine dramatische Renaissance erlebt. Schnitzlers Gustl ist also wieder eine sehr heutige Figur geworden, die sich kollektiven Zwängen unterworfen sieht. Er gerät durch den damaligen Ehrenkodex sogar in pure Todesangst. Um seine Ehre wiederherzustellen und das Militär nicht zu beschmutzen, fühlt er sich genötigt, bis zum Äußersten zu gehen. Dieses alte Konzept der kollektiven Ehre und ihrer Wiederherstellung durch Gewalt ist auch heute immer noch zu finden.

SEINE FASSADE BRICHT

Gustl ist als Figur tragisch und komisch zugleich. Seine vielen inneren Konflikte schwelen in ihm, aber schuld sind immer nur die anderen. Die Bäckerszene, also der unerwartete äußere Konflikt, lässt Gustls Fassade sodann auf einen Schlag zusammenbrechen. Im Internet werden meist nur glänzende Fassaden errichtet. Das Theater ist das genaue Gegenteil. Es will nicht blenden und täuschen, sondern Einsichten bieten. Die Inszenierung dient nicht der Verschleierung, sondern der Vorhang wird geöffnet. Denn Theater kann immer zeigen, was hinter einer Erzählung steckt und was in den Figuren vorgeht. Gustls Gedankenfluss, sein innerer Monolog, kann auf der Bühne durch Schauspiel und Inszenierung besonders stark zum Ausdruck gebracht werden.

LEUTNANT GUSTL auf einer Theaterbühne zu erleben, ist also eine einmalige Gelegenheit, sich mit diesem modernen Klassiker lebhaft und vielschichtig auseinanderzusetzen und an ihm die Entsprechungen in unserer heutigen Zeit zu entdecken.